

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Zehrlohn 1.30 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Geld für 1. d. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Mit dem Blaubeurer- und Schwab. Bauwerk.

Amtliches.

Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die Führer des Aenderungsprotokolls zum Primärfiskalaster zur sofortigen Vorlage der seit 1. April bezw. 1. Januar ds. Js. beigebrachten Mehrurkunden an den Herrn Bezirksgeometer zu veranlassen und streng darauf zu sehen, daß die Bestimmungen der Ministerial-Versagung vom 1. Sept. 1899, Stenograf.-Anw. S. 163, betr. die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärfiskalaster über die Vormerkung der Veränderungen und die Sammlung der Mehrurkunden § 9-12 künftig genau eingehalten und die Mehrurkunden resp. Fehlanzeigen als vierteljährlich dem Herrn Bezirksgeometer vorgelegt werden.

Nagold, den 28. Juni 1905.

R. Oberamt. Ritter.

An die Ortsbehörden und die gemeinschaftlichen Renter betr. die Veranstaltung von Wanderlochkursen.

Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, in welchen Wanderlochkurse im Laufe des Winters veranstaltet werden sollen, wollen unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 5. d. Mts., Gef. Nr. 129 unfehlbar binnen 14 Tagen anher Bericht erlassen.

Nagold, den 28. Juni 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche um die Erteilung eines Berechtigungscheins zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, werden auf die in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 147 erschienene Bekanntmachung der R. W. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 10. d. M. hienmit hingewiesen.

Nagold, den 28. Juni 1905.

R. Oberamt. Ritter.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Verfassungsrevision vor der Abgeordneten-Kammer.

Auch am Mittwoch ging in der Abgeordneten-Kammer die Generaldebatte über die Verfassungsrevision weiter, ohne daß sie in der mehr als vierstündigen Sitzung zum Abschluß gebracht werden konnte. Eine weitere Klärung und einen Fortschritt haben die Verhandlungen allerdings insofern gebracht, als anher von Vertretern verschiedener Parteien, die bisher noch nicht zum Wort kamen, namentlich auch das Zentrum durch den Abg. Gröber seine Stellung und seine Haltung gegenüber der Verfassungsreform kennzeichnen ließ. Da die Darlegungen Gröbers erst gegen den Schluß der Sitzung erfolgten und eine Antwort auf dieselben, insbesondere auch vom Regierungstisch aus nicht mehr möglich war, so mußte die Debatte auf Freitag — die Donnerstag-Sitzung fiel wegen des Festtags aus — vertagt werden.

Engelsetzt wurden die gestrigen Beratungen durch eine Erwiderung, welche Ministerpräsident v. Preußing den vorgetragenen Ausführungen des ritterchaftlichen Abg. Febr. von Düw angebeiden ist. Der Ministerpräsident stellte zunächst aufs Entschiedenste die Behauptung des Herrn v. Düw in Abrede, daß die Regierung in der Frage eines konstitutionellen Erlases für die ausstehenden Privilegierten gegenüber ihrer früheren Haltung sich habe nach links abdrängen lassen; der jetzige Entwurf beruhe auf derselben liberalen Grundlage wie derjenige von 1897. Ein anderer Entwurf hätte vielleicht wohl Gegenliebe bei den Privilegierten gefunden, niemals aber auf die Annahme der gewählten Abgeordneten rechnen dürfen.

Der Abg. Kraut (cons.) wandte sich gegen die Ausführungen Febrs, als ob die Protestbewegung, wenn man ihr freien Lauf gelassen hätte, die Erste Kammer hinweggefegt in stände gewesen wäre. Von einer tiefgehenden Erregung, von einer „loshenden Volksseele“ wie in Bayern, habe man bei uns nicht reden können. Die Behauptung, daß lediglich die Sozialdemokratie von dem neuen Wahlsystem Vorteil haben werde, könne er nicht teilen; wenn das Bürgertum sich auf sich selbst bekümmert, wenn es die konstitutionellen Gegensätze und die sonstigen trennenden Punkte in den Hintergrund, das was sie der Sozialdemokratie gegenüber einige, jedoch in den Vordergrund stelle, dann sei auch die Gefahr einer Überwucherung des Bürgertums durch die Sozialdemokratie ausgeschlossen.

Präsident v. Wittich, früher, wie er selbst sagte, ein überzeugter Gegner der Verfassungsreform und namentlich auch des Ausschließens der Privilegierten aus der Zweiten

Kammer, legte sodann die Gründe dar, die ihn bestimmten, gegenüber der vorliegenden Reform eine positive Stellung einzunehmen. Er knüpfte aber seine Zustimmung zu dem Entwurf an die Bedingung, daß das Zweikammersystem erhalten und der kirchliche Einfluß gewahrt bleibe und daß am Entwurf nicht noch weitere „demokratisierende“ Verbesserungen vorgenommen werden.

In einer nahezu einstündigen Rede legte der Abg. Hieber hierauf die Stellung der deutschen Partei zur Verfassungsreform dar, wobei er sich mit den Ausführungen mehrerer Vorredner auseinandersetzte. Gegenüber dem Abg. Kraut wies er zunächst darauf hin, daß die Verfassungsfrage, wenn sie einmal wieder zu einer brennenden würde, sicherlich geeignet wäre, das württ. Volk in seine tiefsten Tiefen aufzurütteln; die ganze Verfassungsgeschichte Württembergs, die stets ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Landes und Volkes bilden werde, beweihe dies hinlänglich. Zum Entwurf selbst bekräftigte der Redner die Beilegung des überlebten Vorrechtes der sogenannten „guten Städte“, die Gewährung von 2, im Wege des Proporz zu wählenden Abgeordneten für die größeren Städte bezw. Bezirke und die Erhöhung der Zahl der Abgeordneten auf etwa 80 im Wege eines Landesproporz. In der modernen Ausgestaltung der Ersten Kammer sollte man aber den Entwurf noch hinausgehen, ebenso in der geplanten Vertretung der Berufsstände. Die ungeschmälerte Wählerhaltung des Subjektrechts der Zweiten Kammer erachte die deutsche Partei als eine *conditio sine qua non* für die Annahme des vorliegenden Entwurfs.

Der Abg. Hajag erklärte sodann, daß der Bund der Bankwirte am Zustandekommen der Reform unter gewissen Voraussetzungen mitarbeiten wolle. Die ausstehenden Privilegierten sollten einen Ersatz finden in berufständischen Vertretern; wenn aber in der Ersten Kammer die Zahl der berufständischen Vertreter erhöht werde, so müsse in gleichem Maße auch die Landwirtschaft berücksichtigt werden.

Der Abg. Gröber, der nunmehr zum Wort kam, äbte nicht nur am Entwurf, sondern auch am Verhalten der Regierung in der Frage der Verfassungsrevision scharfe Kritik. Er warf der Regierung vor, daß sie in der Reformangelegenheit eine widerspruchsvolle, unbeständige und schwankende Haltung eingenommen habe, früher schon und auch jetzt wieder. Sie habe feinerzeit das Einbringen des Entwurfs abhängig gemacht von der Erledigung der Steuerreform und der Reform der Gemeindeverwaltung und doch sei, obwohl die letztere kaum über das Stadium der Beratung in der Abgeordneten-Kammer hinausgekommen und von einer Erledigung noch sehr weit entfernt sei, die Verfassungsrevision jetzt schon eingebracht worden. Man könne doch nicht behaupten, daß die gegenwärtigen Zeiten politischer, sozialer und konfessioneller Gärung für die Einbringung einer solchen Vorlage besonders günstig seien. Der Redner führte sodann, vielfach durch Zurufe unterbrochen, aus, daß er mit dem Abg. Kraut vollständig darin übereinstimme, daß unser Vaterland unter nicht mehr lange, als unter den scharf zugespielten konfessionellen Gegensätzen, die hauptsächlich daher kommen, daß jeder nur die Fehler am anderen sehe, die eigenen aber nicht. Sein Urteil über den Entwurf selbst sagte Gröber dahin zusammen, daß derselbe auf eine Schwächung der Bedeutung und Leistungsfähigkeit der 2. Kammer hinauslaufe. Namentlich der Zentrumsfraction verlas der Redner sodann noch eine Erklärung des Inhalts, daß die vorgeschlagene Reform einen Ausgleich der politischen Gegensätze und die gleichmäßige Förderung aller Berufsstände erschwere, daß gemeinsame Interessen der kirchlichen Mehrheit unseres Volkes ohne Unterschied der Konfession dem Ansturm des Radikalismus in erhöhtem Maße preisgegeben, das Zusammenarbeiten der gesetzgebenden Faktoren schwieriger gestalte und die Kämpfe in einer für die Entwicklung unseres Staatslebens gefährlichen Weise verschärfe.

Nachdem Universitätskanzler Prof. Dr. v. Schönberg noch darlegte, daß er im wesentlichen auf dem Boden des Entwurfs stehe, und nachdem Haußmann-Baltingen dem Abg. Gröber sowie auch dem ritterchaftlichen Abg. v. Düw in mehreren Punkten entgegengetreten war, wurde die Beratung abgebrochen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 29. Juni. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet die Einberufung der Reservisten in den aktiven Dienst in 109 Kreisen der Militärbezirke Petersburg, Moskau, Kiew und Warschau an. Die Mobilmachung erstreckt sich auch auf die beiden Reserven.

Die Friedensbedingungen Japans.

Tokio, 29. Juni. Der Ausschuss der konstitutionellen Partei faßte heute folgende Resolution: Obwohl es unnötig

ist, Friedensbedingungen im einzelnen aufzustellen, halten wir es doch für nötig und angebracht, zu erklären, daß ebenso wie zur Erreichung des Zweckes und Ziels des Kriegs wie auch zur Sicherheit und Bürgschaft der Interessen unseres Reichs in der Zukunft wie auch zur Herstellung des Friedens auf dauernder Grundlage die Abtretung von Gebieten und die Ersetzung der Kriegskosten gefordert und daß die koreanische und mandchurische Frage endgültig und klar geregelt werden muß. Die Resolution wurde dem Ministerpräsidenten unterbreitet. Die Fortschrittspartei erließ ein Manifest, in dem im wesentlichen die gleichen Bedingungen aufgestellt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Simmshausen, 29. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Gesangsverein hier sein 17. Gausängerfest mit der Fahnenweihe des hies. Gesangsvereins und mit Preisgesang. Als Preisrichter fungieren Musiklehrer Haas-Raulbronn, Schlichter Wengert-Stuttgart und Oberlehrer Schäfer-Nagold.

r. Neuenbürg, 29. Juni. Nach einem Streit mit seinen Töchtern griff der Waldschäfer Bauer in Krudach nach einem Streik, ging in den Wald hinaus und erhängte sich.

Stuttgart, 28. Juni. Gegen die Urteile in den beiden letzten Prozessen gegen den „Simplicissimus“ wird von den Verteidigern Revision beim Reichsgericht eingelegt.

r. Ulm, 29. Juni. Die Landjägermannschaft ist telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden, daß sich der Raubwälder Rogler wieder in Württemberg aufhalten soll. Angeblich soll er in Walblingen gefangen worden sein.

r. Blaubeuren, 29. Juni. Gestern Mittag ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter nieder. Zwei Frauen, welche während desselben vom Felde nach ihrem Wohnort Nacholsheim zurückkehrten, wurden vom Blitz erschlagen. Die beiden geblitzten Frauen gingen etwa 80 Meter von einander entfernt und wurden offenbar von dem gleichen Blitzstrahl getroffen.

Morokko.

Berlin, 29. Juni. Dem S. A. zufolge überbrachte der franzö. Botschafter, Bihourd, dem Reichskanzler Fürsten Bülow eine Mitteilung, die man als weiteren bedeutsamen Schritt zur Beilegung der in der Marokko-Frage noch herrschenden Meinungsverschiedenheiten betrachten darf.

Die Meuterei in der russischen Flotte.

Die Schreckenstage von Odessa.

Berlin, 29. Juni. Die Meuterei auf dem Krjäs Potemkin wird von den hies. Abendblättern als Symptom des nahen Zusammenbruchs der Disziplin in Rußlands Heer und Marine aufgefaßt.

Berlin, 29. Juni. Die Morgenpost meldet aus Lohj: Der Kosaken-General Rarmusow wurde gestern auf der Straße von Arbeitern angehalten, vom Wagen gestürzt und durch Dolchstiche ermordet. Die Mörder entkamen.

Odessa, 29. Juni. Ueber die Meuterei auf dem Panzerkreuzer „Fähr Potemkin“ wird gemeldet: Vorgestern abend trat der Panzer mit 3 Torpedobooten aus Sewastopol hier ein. Als bald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Besatzung ihre Vorgesetzten niedergemetzelt habe, um einen Matrosen zu rächen, der, weil er Klage über schlechte Nahrung im Namen der ganzen Besatzung geführt habe, getötet worden sei. Ferner wurde gelagt, der Leichnam sei auf der neuen Mole ausgehakt und die Matrosen ließen die Behörden nicht herankommen und drohten, ihnen Widerstand zu leisten. Tausende von Menschen strömten alsbald zu dem Teil des Hafens, wo der Leichnam des Matrosen Omelischuk lag. Auf der Brust des Verstorbenen war ein Zettel angebracht mit der Erklärung, daß Omelischuk für die Wahrheit gekämpft sei, indem er einem Offizier sagte, daß man den Leuten schlechte Nahrung gegeben habe. Das Publikum warf fortwährend Geldspenden in die am Kopfende des Toten aufgestellte Kasse, um das nötige Geld zu seiner Beerdigung zu sammeln. Unter vielen Leharten aber das Borgefallene herrschte die Ansicht vor, daß ein Offizier, welchem Omelischuk meldete, daß die Mannschaft schlechte Suppe erhalten habe, ihn durch einen Revolvererschuß getötet habe. Die gesamte Mannschaft über-

heim.
M. J.
46902,
818.07
2138.29
448.52
25.61
50932.49
her:
l.
Fahrschein
Bartho-
herrenmar
120 Seiten
ern, die an
Fahrschein
idige Sach-
en
hen
für drei
ereinkunft.
alw,
56.
hinen
ten Preisen
mid.
ree
kung
el. Wwe.
er 1/2 Rilo
rdt,

Bei zuerst den Offizier und dann den Kapitän und ertränkte ihn mit seinen Offizieren, ausgenommen 8, welche sich mit den Matrosen verbündet hatten. In Odeffa angekommen, brachten die Matrosen die Leiche Omelischka in einem Boot an Land und teilten den Behörden mit, daß sie, falls man sie zu verhaften suche, auf die Urheber des Verfalls schleichen würden. Eine rote Flagge wurde wiederholt an Bord des Panzerschiffs gehißt, dessen Besatzung sich nach und nach auf alle Boote und Dampfer begab und die Arbeiter zwang, die Arbeit einzustellen. Die Kohlenzieher lieferten der Mannschaft des Panzerschiffs, welche Omelischka ein feierliches Begräbnis bereitet, Nahrungsmittel. Man erwartet hier das Schwarze Meeresgeschwader. Die Erregung der Menge ist ungeheuer. Ein verkleideter Grenzwachter wurde an der Leiche Omelischka getötet. Der Bürgermeister der Stadt ist nach Moskau abgereist. Er richtete an die Bürger Odeffas ein Telegramm,

worin er sie bat, sich zu beruhigen und die Ruhestörungen einzustellen.

London, 29. Juni. Renter meldet aus Odeffa von 1 Uhr nachmittags: Die Volksmenge richtete im Hafen große Verwüstungen an und zerstörte alle Lagerhäuser. 4 oder 5 russische Dampfer gingen in Flammen auf. Gegen 300 Personen wurden getötet, darunter auch mehrere Kosaken. Das Militär stellte die Ordnung schnell wieder her.

Odeffa, 29. Juni. Seit gestern abend 10 Uhr brennen die Paskhäuser im Hafen. Der Pöbel schleicht die Waren fort. Die Verluste betragen viele Millionen. Dichter Rauch hält die Stadt ein. Gestern abend ist am Katharinenplatz in der Nähe des Michailow-Denkmal eine Bombe zur Explosion gebracht worden, wodurch 2 Personen getötet wurden. Während der Nacht

lanten im Hafen einige Explosionen vor, welche die erbittertesten Zusammenstöße zwischen den Truppen und der Volksmenge hervorriefen. Die Toten werden nach Hunderten gezählt. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt; die ärztliche Hilfe ist genügend. Die Baden sind geschlossen; der Verkehr stockt. Die Hauptstraßen sind durch Truppen abgesperrt. Viele Leute verlassen die Stadt. An den Zusammenstößen mit den Truppen beteiligten sich die Matrosen des „Anjas Potemkin“. Die Leiche des Matrosen Omelischka liegt noch immer im Hafen. Die Matrosen fordern, daß dem Getöteten militärische Ehren erwiesen werden.

Witterungsvorhersage. Samstag, den 1. Juli. Heiter, trocken, heiß.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Württ. Schwarzwaldverein
Bezirksverein Nagold.
 In der am Sonntag den 9. Juli d. J. in
 Altensteig
 stattfindenden
Haupt-Versammlung
 wird unter Bezugnahme auf das in Nr. 6 der Vereinszeitung veröffentlichte Programm eingeladen.
 Fußgänger gehen morgens 1/6 Uhr von der Knoll und Breigiger'schen Fabrik aus über den Egenhauser Kapf, sonst Abgang mit Zug 7⁰⁰.
 Anmeldungen zum Mittagsessen nimmt bis spätestens Dienstag abend Herr Hf. Ottmar entgegen.
 Den 29. Juni 1905.

Beschönerungs- und Fremdenverkehrs-
Berein Nagold.
 Der über Nagold als Lustkurort angefertigte
Prospekt
 wird auf dem Rathaus durch Herrn Assistent Ottmar an Interessenten solange der Vorrat reicht — unentgeltlich — abgegeben. Rünftig kann derselbe von der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei bezogen werden.
 Den 29. Juni 1905.

Beschönerungs- und Fremdenverkehrs-
Berein Nagold.
 Wir ersuchen, für
Luftkurgäste
 geeignete Wohnungen, bezw. einzelne Zimmer bei Herrn Stadtschulth.-Amts-Rath Ottmar unter Preisangabe auf dem Rathaus anzumelden.
 Gleichzeitig bitten wir behufs Herausgabe von
Kurlisten
 die Gäfte daselbst an- und abzumelden.
 Den 29. Juni 1905.

Beschönerungs- und Fremdenverkehrs-
Berein Nagold.
 Der Vorstand:
 Brodbeck.

Nagold.
Abschied.
 Herr Postmeister Bauer
 verläßt nach langjähriger Tätigkeit in den nächsten Tagen unsere Stadt.
 Alle Freunde und Gönner desselben, welche gerne noch einige Stunden mit ihm zusammen sind, werden freundlich auf Samstag den 1. Juli abends 8 Uhr in den Gasthof z. Röhle hier eingeladen.
 Stadtschultheiß Brodbeck und Fabrikant Koch.

Nagold.
Mostrosinen
 schwarze grossbeerige Rosinen Mt. 11. —
 schönste schwarze Cesmé „ Mt. 12.50
 „ grosse Cypro-Rosinen Mt. 15. —
 „ gelbe Elémé „ Mt. 15. —
 „ Filiatra-Korinthen „ Mt. 16. —
 per Zentner.
 empfiehlt geeigneter Abnahme
Gottlob Schmid.

Turn-Verein Ebhausen.
 Bei günstiger Witterung findet
 am Sonntag den 2. Juli
 eine
Turnfahrt
 sämtlicher Vereine des Nagold-Gaues
 nach hier, verbunden mit einem
Preisturnen
 statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist. Beginn des Wettturnens um 1/11 Uhr vormittags unter den Eichen. Wirtlichkeit und musikalische Unterhaltung am Plage. Eintritt für Nichtmitglieder 20 G. Kinder unter 14 Jahren frei.
Der Ausschuss.
 NB. Der Verkauf von Lebensmitteln ist nur den dazu bestimmten Personen gestattet.

Zucker am Hut
24 Pfg. per Pfd.
 empfehlen
Heinrich Gauss
Gustav Heller
Wilhelm Hettler
Friedrich Schmid
Gottlob Schmid.

Nagold, den 29. Juni 1905.
Trauer-Anzeige.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte, treue, sorgliche Mutter
Rosine Essig, geb. Lehre,
 in die ewige Heimat zu sich zu rufen.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die Tochter
Wilhelmine Essig.
 Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr.

Schönbrunn.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater
Jakob Beutler, Bauer,
 nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die vier Kinder.
 Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Museum Nagold.
 Freitag abend 8 1/2 Uhr
 im Lokal Girjak
Ausschuss-Sitzung
 und
Aufnahme
 von Mitglidern.

Emmingen.
 Am Tage des Kriegesfestes wurden auf dem Festplatz
gefunden:
 1 Kriegerdenkmünze 1866
 und 1 Erinnerungsmedaille
 1866 und 1870/71.
 Beide können abgeholt werden beim
 Vorstand des Betr. u. M. S.

Die Langenburger
Lose
 sind vergriffen.
G. W. Zaiser.
 Schietingen.
 Ein tüchtiger, mästerner
Mühl-
Fuhrknecht,
 der auch in der Oekonomie bewandert ist, kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei
 Mühlebesitzer Walz.

Dienstmädchen
 gesucht auf sofort, zunächst für drei Monate. Lohn nach Uebereinbarung.
Dr. Härle, Calw,
 Derrmannstr. 356.
 Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1—20 000 M (nebst Anhang für 360 Tage und Rententafel für Lohnberechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,
 in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, fehlerfrei.
 Preis, schön und solid gebunden,
 nur 3 M 30 G.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Eine Sünde
 begeht, wer eine Nachahmung der echten
Stedenpferd-Alliumisch-Seife
 von Bergmann & Co., Habelbusch mit Schutzmarke Stedenpferd benutzt.
 Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiche samtene weiche Haut, und schönen Teint.
 à St. 50 G. bei: **G. W. Zaiser; Otto Drissner.**
Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
 Todesfälle: Jakob Beutler, Bauer von Schönbrunn, 58 J. alt, den 29. Juni.